

Volkszeitung

Bezugspreis:  
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 4.45 K.  
Ausgabe B vierteljährlich 1.90 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.25 M.; in Oesterreich 4.07 K.  
Einzelnummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr. von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die Zeitungszeile 20 J. in Reklamentel 60 J.  
Für unentgeltlich geschickene, sowie durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen können nur die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Erscheinensort der Redaktion:  
11-12 Uhr vorm.

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Rücktritt des Großadmirals von Tirpitz

Ueber die römische Frage

äußern sich in der letzten Zeit eine Anzahl Blätter wieder lebhafter. Sie halten die Lösung dieser Frage mit Recht für sehr wichtig und vordringlich, nur sind sie über das „Wie“ nicht ganz einig. Da hat z. B. jemand in den „Neuen Zürcher Nachrichten“ einen Artikel veröffentlicht, der von dem Platte als „von besonderer Seite“ kommend bezeichnet und dem eine autoritative Bedeutung beigegeben wird. Der Verfasser kommt nach einer allgemeinen Beleuchtung von zwei hochwichtigen Thezen: Garantiegesetz, Teilnahme des Papstes am eventuellen Friedenskongress, zur Beantwortung der Frage: Was die Katholiken aller Nationen für den Heiligen Stuhl tun können und tun müssen. Seine Antwort, sagt der Verfasser, möge gleichsam das Programm der Katholiken aller Nationen werden, da sie auf unbestreitbaren Prinzipien, hochwichtigen Dokumenten und authentischen Informationen beruht, und somit, wie der Verfasser hoffen zu dürfen versichert, mit den Intentionen des Heiligen Stuhles in keiner Richtung in Widerspruch stehen dürfte. Als Hauptpunkte bezeichnet er:

1. Sichtlich der italienischen Garantiegesetzes müssen die Katholiken mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in der Presse und in den Vereinen eine unabweisende und wirksame Propaganda für die Idee betreiben, daß das Gesetz absolut ungenügend sei, um die notwendige Freiheit und Unabhängigkeit des Heiligen Stuhles sichern zu können, und daß es nicht bloß von Anfang seiner Existenz an ungenügend war, sondern auch insbesondere während des Weltkrieges sich erst recht praktisch ungenügend gezeigt hat.

2. Sichtlich der „Römischen Frage“ im allgemeinen muß immer und kategorisch hervorgehoben und betont werden, daß die Frage, im Gegensatz zu den so oft wiederholten und beharrlichen Erklärungen der italienischen Regierung, die Frage sei eine innere Frage Italiens, ihrem Wesen und ihrer Natur nach durchaus international und für den gesamten katholischen Erdkreis vom höchsten Interesse ist.

3. Wenn nun die italienische Regierung gelegentlich des Beitritts zum Londoner Vertrag verlangt und erreicht hat, die Mächte der Entente möchten jede Modifikation des Garantiegesetzes ausschließen, wie wenn die römische Frage als eine rein innere Frage Italiens, das Garantiegesetz aber als genügend anzusehen wäre, so müssen die Katholiken gegen dieses Attentat energisch Stellung nehmen und den Akt der italienischen Regierung offen und laut verurteilen als einen Akt, der nicht bloß gefährlich, sondern auch ganz unnützlich erscheint, da ja der Heilige Stuhl sicherlich vom protestantischen England, vom schismatischen Rußland und von der französischen Regierung keine Initiative zu seinen Gunsten zu erwarten hat!

4. Die Katholiken müssen prinzipiell und mit unermüdlichem Eifer die Idee verteidigen: der Heilige Vater dürfe in keinem Falle von einem eventuellen Friedenskongress ausgeschlossen werden. Die wichtigsten Gründe, die für die Beteiligung des Papstes an einem solchen Kongresse sprechen, sind vor allem die Tatsache, daß der Papst der Statthalter des göttlichen Friedensfürsten ist, und die höchste moralische Autorität auf Erden repräsentiert, und sodann der wichtige Umstand, daß Seine Heiligkeit bis jetzt bereits getan hat, um den ersehnten Frieden zu beschleunigen, und unterdessen wenigstens die schrecklichen Konsequenzen des Krieges, soweit wie möglich, zu lindern. Das reichste Material für solche Erörterungen bieten ja die herrlichen Friedensdokumente des Papstes und die erfreulichen Resultate seiner Bemühungen zugunsten der Kriegsgefangenen, von denen bereits zahlreiche innige Dankfugungen an den Heiligen Vater gelangt sind.

Bei dieser Gelegenheit kann auch sehr opportun hervorgehoben werden, daß der Heilige Stuhl eigentlich neutral nicht genannt werden kann — wie zumeist geschieht, — sondern im Weltkrieg unparteiisch dasteht, da so viele am Krieg beteiligte als Katholiken Söhne und Untergebene des Papstes sind. Auf den ersten Blick leuchtet ja der Unterschied zwischen Unparteilichkeit des Hl. Stuhles und der strikten Neutralität der nicht kriegführenden Staaten ein.

5. Wenn nun auch hier Italien, wie die Zeitungen gemeldet haben, und wie man leider allen Grund hat zu glauben, bei Gelegenheit des „Londoner Vertrags“ den Ausschluß des Hl. Stuhles vom Friedenskongress erreicht hat, so müssen die Katholiken, wenn auch ein „Friedenskongress“ heute problematisch erscheint, und der Hl. Stuhl

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. T. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

In Flandern, besonders in der Nähe der Küste, nahmen die Artilleriekämpfe merklich an Festigkeit zu. Sie steigerten sich auch in der Gegend von Rode und von Wille-aux-bois (nordwestlich von Reims).

In der Champagne machten die Franzosen nach starker, aber unwirksamer Artillerievorbereitung gänzlich erfolglose Angriffe auf unsere Stellungen südlich von St. Souplet und westlich der Straße Somme-Py-Souain, die uns wenige, ihnen sehr zahlreiche Verluste kosteten. Wir nahmen außerdem 2 Offiziere, 150 Mann unverwundet gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Süds der Maas sind weitere Versuche des Feindes, uns den Besitz der Höhe „Toter Mann“ und der Waldstellungen nordöstlich davon streitig zu machen, im Keime erstickt worden.

Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht verändert.

Südlich von Niederajpach drangen unsere Patrouillen nach wirkungsvoller Beschließung der feindlichen Gräben in diese vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und brachten einige Gefangene und Beute mit zurück.

Im Luftkampfe wurde ein französisches Flugzeug südöstlich von Reims (Champagne) abgeschossen. Die Insassen sind verbrannt. — Feindliche Flieger wiederholten heute nacht einen Angriff auf deutsche Lazarette in Labry (östlich von Conflans). Der erste Angriff war in der Nacht zum 13. März erfolgt. Militärischer Schaden ist nicht verursacht; von der Bevölkerung sind eine Frau schwer, eine Frau und zwei Kinder leichter verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Patrouillenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz

Berlin, 16. März. Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Admiral v. Capelle in Aussicht genommen.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz von der Spitze der Reichsmarineverwaltung, an der er fast zwanzig Jahre gestanden hat, sagt das „Berl. Tagebl.“: v. Tirpitz sei unbestreitbar eine der wenigen starken Persönlichkeiten, die in der Nachbismarckischen Zeit in einer Anstellung tätig gewesen seien. Er sei in der Ausübung seiner Ideen ein unermüdlicher Organisator von ungewöhnlicher Willenskraft und glänzenden Geistesgaben gewesen und habe Offiziere und Mannschaften mit bewundernswertem Tatendrang erfüllt.

Der „Berl. Lokalanz.“ stellt fest, daß Tirpitz in sechs Flottengeheben den Plan verwirklicht hat, mit dem er in das Amt einzog, aus dem er jetzt scheidet. Zu Beginn des Weltkrieges sei das Flottenprogramm noch nicht durchgeführt gewesen. Das Maximum ihrer Stärke sollte erst 1920 erreicht werden. Nichtsdestoweniger habe der unsere Seeleute befeligende Geist gegen ungeheuer überlegene Gegner Wunder gewirkt, die unserer Marine die Bewunderung der ganzen Welt erzwingen und den Namen des scheidenden Großadmirals unvergeßlich machten.

selbst keinen Schritt bei den kriegführenden Mächten getan hat, um sich einen Anteil am Kongress zu sichern, keine Mühe scheuen, um die öffentliche Meinung zur Ueberzeugung zu bringen, ein solcher präventiver Ausschluß des Hl. Stuhles müsse als die größte Ungerechtigkeit und die schwerste Beleidigung angesehen werden.

Dies wäre, sagt der hochstehende Gewährsmann der „Neuen Zürcher Nachrichten“, nach seiner Ueberzeugung das Programm, nach dem die Katholiken des Erdkreises in der schweren gegenwärtigen Epoche für den Hl. Stuhl erprießlich arbeiten könnten, von der größten Wichtigkeit wäre Einheitlichkeit der Bestrebungen aller Katholiken, und hier, sagt der Verfasser, sprechen wir die Hoffnung aus, daß auch in den Ländern der Entente, trotz der peinlichen Nachrichten über ihre Haltung dem Hl. Stuhl gegenüber, ein wahres Verständnis für die heilige Sache der Kirche und ihr Oberhaupt durch die dichten Wolken der Politik durchbrechen wird.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. März. Am Tische des Bundesrates: Dr. Delbrück, Dr. Seufferich.

Der Sitzungssaal ist fast vollzählig besetzt. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung nach 2 1/2 Uhr mit folgender Ansprache:

„Der Reichstag tritt in seinen neuen Sitzungsabschnitt ein im Zeichen der gewaltigen Kämpfe, mit denen unsere braven Truppen, deren Heldennut und Kampfesfreudigkeit über jedes Lob erhaben sind, unter ihren genialen Führern im Westen die Front unserer Feinde erschüttern. Alle unsere Gedanken sind bei ihnen, wie nicht minder bei unserer stolzen Flotte (Weisfall), die durch so viele Heldentaten, wie jetzt durch die glänzenden Taten und die glückliche Heimkehr der „Möwe“ (Weisfall) der Beweis geliefert hat, daß sie sich würdig messen kann mit den kühnsten Seefahrern aller Zeiten und aller Völker. (Weisfall.) Einmütig senden wir ihnen allen Truppen und Führern zu Wasser und zu Lande, unseren Truppen und den Truppen unserer Verbündeten, den dankbarsten Gruß. (Weisfall.) Uns in der Heimat liegt es ob, durch den Erfolg der neuesten Kriegsanleihe, zu der jeder Deutsche mit allen seinen Mitteln freudig beisteuert und beisteuern soll, den Beweis der ungebrochenen finanziellen Kraft des Deutschen Reiches zu führen (Weisfall) und zu beweisen, daß der Reichshaushalt unsererseits in Ordnung gehalten werden wird auch unter den jetzigen Kämpfen. Wenn in dem gewaltigen, bald zwei Jahre wütenden Kriege einzelne Schwierigkeiten sich uns entgegenstellen, so haben wir den festen Willen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben das feste und unerschütterliche Vertrauen, daß die Kraft, die durch diesen einmütigen Willen des Volkes begründet ist, ausreichen wird, alle Schwierigkeiten hinwegzuräumen. (Weisfall.) Mit diesem Vertrauen befehle ich Sie, in Ihre Arbeit einzutreten.“ (Weisfall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Die Reichshaushaltsrechnung für 1914 wird ohne Debatte an die Rechnungscommission überwiesen.

Es folgen Berichte der Petitionscommission.

Zu Anshluß an eine Petition, betr. Gewährung von Hinterbliebenenrente, wird folgende Entschlie-ßung angenommen:

den Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob der Anspruch auf Beitragserrichtung nach dem Invalidenversicherungsgesetz in gewissen Fällen auch dann besteht, wenn der Tod des Versicherten erst nach dem 31. Dezember 1911 eingetreten ist.

Die Verhandlung einer Petition des Verbandes Sächsischer Industrieller, betreffend Maßnahmen zum Schutze der deutschen Industrie gegen die Konkurrenz des Auslandes während der Uebergangszeit nach Friedensschluß, welche Petition die Kommission für Handel und Gewerbe dem Reichskanzler als Material zu überweisen vorschlägt, wird auf Antrag des Abgeordneten Wasser-mann (natl.) von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß: 2 Uhr 35 Minuten.

Nächste Sitzung: Donnerstag 3 Uhr: Erste Lesungen des Reichshaushaltsetats für 1916 und der neuen Steuer-entwürfe.

Berlin, 15. März. Der Kabinettsauschuss des Reichstages einigte sich über die Vorbestimmungen für die nächsten Tage wie folgt: Morgen soll der Staatssekretär Dr. Helfferich über die Steuervorlagen sprechen, die nach Schluss der ersten Beratung einem besonderen Ausschuss überwiesen werden sollen. Von Donnerstag ab tritt dann zunächst eine Beratung der Haushaltsbehandlung und der Steuervorlagen zur ersten Beratung gestellt. Der Kanzler wird voraussichtlich Ende der nächsten Woche sprechen. Der Tag ist zunächst unbestimmt. Der Haushaltsauschuss soll wieder nur aus 28 Mitgliedern bestehen. Die neu gebildete Deutsche Fraktion wurde vom Kabinettsauschuss anerkannt. (S. 2. A.)

Berlin, 15. März. (S. 2. B.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Reichstage die beiden letzten Tage der nächsten Woche zur Erörterung hochpolitischer Fragen bestimmt werden.

### Sächsischer Landtag

Erste Kammer

Dresden, 15. März.

Auf Regierungstische Staatsminister Dr. Ved und Staatsminister.

Zur Tagesordnung berichtet zunächst Geh. Kommerzienrat Dr. Meißner über Kapitel 92, Technische Hochschulen zu Dresden. Der Deputationsentwurf geht dahin, das Kapitel zu bewilligen. Der Redner bezeichnet es als besonders erfreulich, daß die Bevorzugung der Ausländer an der Hochschule aufhöre. Die Ausländer dürften dem Staate keine Kosten verursachen und müßten sich ebenfalls mehrfach erhöhte Kollegiengebühren zahlen.

Staatsminister Dr. Ved: Eine Bevorzugung der Ausländer an der Technischen Hochschule zu Dresden findet nicht statt. Die deutschen Studenten würden durch die Ausländer nicht aus den Hörsälen verdrängt, sondern hätten bei den Vorlesungen vor den Ausländern, die doppelte Gebühren zu zahlen hätten. Voraussetzungen dieser Frage im Einvernehmen mit den anderen deutschen Bundesregierungen vorzunehmen werden müssen, man dürfe aber die Schwierigkeiten einer solchen Neuordnung nicht unterschätzen. Eine völlige Ausschließung der Ausländer könne natürlich nicht erfolgen.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Warntig spendet dem Lehrkörper der Technischen Hochschule uneingeschränktes Lob.

Überbürgermeister Wäckerle-Dresden schließt sich dem Lob des Redners an.

Das Kapitel wird bewilligt.

Graf v. Schoenburg-Glauchau berichtet über die Petition des Vereins Frauenwohl in Berlin um Aufhebung der Ehehaftbestimmungen für die Lehrentinnen und beauftragt die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Graf zu Castell-Castell berichtet über die Petition des Gesamtvereins des jüdischen Bezirks der bischöflichen Pfarrenkirche in Sachsen, ihre Religionsübungen betreffend, und beauftragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Herrn äußern sich unheimlich Superintendent Dr. G. Des., Stadtschreiber Dr. R. Naumann und Oberhofprediger Dr. Dibelius.

Staatsminister Dr. Ved: Die Aufhebung des Disziplinarverfahrens ist nicht annehmbar; wenn die Methodisten angewandt sich lebhafter am religiösen Leben beteiligen wollen, so werde sie sich doch immer an die gesetzlichen Bestimmungen halten müssen.

Das Haus läßt die Petition antragsgemäß auf sich beruhen.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Warntig berichtet über das königliche Dekret Nr. 13 Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Reichsanstalten. Die Gesetzentwurfdeputation beauftragt in § 1 eine kleine Veränderung.

Die Kammer nimmt das Gesetz mit dieser Abänderung an.

Überbürgermeister Dr. Lehne-Plauen berichtet über den Erweiterungsbau des Bahnhofs Schönbau, für den die letzte Rate 200 000 Mark gefordert werden. Die Summe wird bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Staatskapitel und Eisenbahnen. Schluß der Sitzung nach 1 1/2 Uhr.

### Zweite Kammer

Dresden, 15. März.

Auf Regierungstische Staatsminister v. Seydewitz, Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Schlußberatung über den Eisenbahnetat, und zwar sowohl über dieses Kapitel des Reichshaushaltsberichts auf die Finanzperiode 1912/13 wie des ordentlichen Etats für 1916/17. In Verbindung hiermit erfolgt die allgemeine Vorberatung über den Antrag Costan (Soz.) und Genossen: „Die Regierung zu erlauben, den staatlichen Bediensteten und Arbeitern die ungeschätzte Ausübung des Koalitions-, Vereins- und Versammlungsrechtes zu sichern. Alle entgegenstehenden Dienstverpflichtungen sind aufzuheben.“

Abg. Wappler (natl.) berichtet über Kapitel 16 des Haushaltsberichts und ersucht die Nachbewilligung der notwendig gewordenen Mehraufwendungen von rund 4 250 000 Mark.

Abg. Bauer (natl.) ist Berichterstatter für den Eisenbahnetat 1916/17.

Abg. Richter (Soz.) begründet den oben mitgeteilten Antrag der sozialdemokratischen Fraktion.

Abg. Siederer (Soz.) beantragt, den Antrag Costan der Reichs- und Petitionsdeputation zu überweisen.

Finanzminister v. Seydewitz: Schon bei früheren Beratungen ist von der großen Mehrheit des Hauses anerkannt worden, daß den Staatsarbeitern und Angestellten ein Recht zu gemeinsamer Stündigung und ArbeitsEinstellung nicht eingeräumt werden kann. Einer Erklärung bedarf diese Frage somit nicht weiter. Gerade der Krieg hat vor aller Welt dargetan, daß das Streikrecht der Eisenbahnbediensteten unter allen Umständen ausgeschlossen sein muß. Gewiß haben sich alle Organisationen in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Das ist eine hocherfreuliche und erhebende Tatsache, aus der aber keine ungerechten Forderungen gezogen werden dürfen. Staatsnotwendigkeiten und Interessen der Allgemeinheit müssen unter allen Umständen beachtet werden.

Abg. Dr. Seyfert (natl.): Dem Gedanken einer Reichseisenbahn stehen wir nach wie vor ablehnend gegenüber; aber wir wünschen eine weitgehende Vereinheitlichung des Eisenbahnbetriebes innerhalb der Reichsgrenze. Der Wagenmangel kann vielleicht durch die Beschäftigung von Kriegsgefangenen beim Wagenbau behoben werden. Wir bitten darum, daß den Arbeitern mehr Teuerungszulagen gewährt werden, und daß auch für die Beseitigung des Notstandes der Altrentner alles getan wird. Zum Antrag Costan bemerkt meine Fraktion: Wenn das Koalitionsrecht nichts anderes bedeutet als nur das Vereinsrecht, so wären wir gern bereit, es den Eisenbahnarbeitern zu gewähren, aber mit dem Koalitionsrecht ist das Streikrecht verbunden, und dieses können wir den Eisenbahnarbeitern unmöglich zugestehen.

Abg. Günther (Fortf. Sp.) sucht in längerer Rede durch Beispiele mit früheren Finanzperioden nachzuweisen, daß für Fahrten im Durchschnitt viel zu hohe Summen bewilligt wurden. Zum Antrage Costan bemerkt der Redner, daß nur ein Koalitionsrecht für die Eisenbahnarbeiter ohne Streikrecht in Frage kommen könne.

Finanzminister v. Seydewitz: Die Erwägung, daß es gegenwärtig möglich ist, an die Bevölkerung mit neuen Steuerlasten heranzutreten, hat auch die Regierung gehabt und ihre Folgerungen daraus gezogen. Sie beschränkt sich darauf, die Steuerzuschläge nur für 1917 zu fordern, das, wie wir hoffen, ein Friedensjahr sein wird. Auf diese Weise sind die drei Kriegsjahre 1914 bis 1916 im Gegensatz zum Vorgehen anderer Bundesstaaten völlig von Steuerzuschlägen frei.

Geh. Regierungsrat Otto widerlegt an der Hand statistischen Materials ausführlich die Darlegungen des Abgeordneten Günther.

Vizepräsident Döhl (Konf.) wendet sich gegen den Antrag Costan, der geeignet sei, den Burgfrieden zu stören.

Abg. Costan (Soz.) tritt in einer stundenlange Rede für die Gewährung des Koalitionsrechtes an die Eisenbahnarbeiter noch einmal ein.

Abg. Dr. Niebammer (natl.) weist den Vorwurf der Konservativen zurück, daß die Nationalliberalen der Regierung die notwendigen Steuern verweigern wollen. Die Entscheidung über den Steuerzuschlag solle nur hinausgeschoben werden.

Abg. Dr. Kühnel (Konf.): Wenn man der Regierung die Verantwortung für die Aufstellung des Eisenbahnetats überlasse, dann könne man von derselben Regierung nicht verlangen, die Voraussetzung aufzuheben, unter denen sie diese Verantwortung trage.

Abg. Bauer (natl.) als Berichterstatter begründet die Notwendigkeit der Wagenvermehrung. Den Antrag Costan auf Koalitionsrecht für Staatsarbeiter halte auch er für unannehmbare.

Abg. Dr. Köppler (natl.): Der Antrag auf Abschaffung der 6 Millionen habe keine Berechtigung. Er dürfe nicht im Rahmen des Eisenbahnetats, sondern im Zusammenhang des ganzen Etats beurteilt werden. Daraus ergebe sich seine Nichtigkeit.

Finanzminister v. Seydewitz antwortete dem Abgeordneten Costan, daß die sächsische Regierung sich in bezug auf die Streitfrage mit der preussischen und bayerischen Eisenbahnverwaltung durchaus im Einklang befände.

Alle übrigen zum Wort gemeldeten Redner verzichteten darauf.

Abg. Wirth (Soz.) verteidigt nochmals in längerer Ausführungen die Notwendigkeit der Einführung der Koalitionsfreiheit für die Staatsarbeiter.

Nach den Schlussworten des Abgeordneten Richter (Soz.) zum Antrag Costan, des Abgeordneten Seyfert zu seinem eigenen Antrag und des Abgeordneten Bauer (natl.) zum Eisenbahnetat selbst, sowie nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen und tatsächlichen Verdicten erfolgte die Abstimmung. Der Antrag der Deputationsmehrheit wird angenommen. Gegen den Antrag Seyfert stimmen die Konservativen, die Sozialdemokraten und die nationalliberalen Abgeordneten Döhl und Bauer, so daß der Antrag mit 15 gegen 29 Stimmen abgelehnt wird. Der Antrag Costan wird einstimmig der Beschwerde- deputation überwiesen. Die Petitionen der Bahnwärter und Kottenführer werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Schluß 7 Uhr. — Nächste Sitzung: Donnerstag vormittags 1/2 12 Uhr. Schlußberatung des Antrages Costan, Aufhebung der Umsatzsteuer betreffend, und Petitionen.

### Die Aussichten der vierten Kriegsanleihe

Daß die vierte Kriegsanleihe Erfolg haben muß, versteht sich bei der großen militärischen Bedeutung des Geldes von selbst. Die Frage ist, ob sie auch Erfolg haben kann. Das heißt: ob die Vorbedingungen der Geldbereitschaft unbedingt gegeben sind. Die Antwort darauf gibt die Tatsache, daß sich im Verhalten des deutschen Vermögens seit der dritten Kriegsanleihe nichts geändert hat. Es sind 12 100 Millionen Mark mehr in deutscher Reichsanleihe

angelegt worden. Das ist der einzige neue Umstand. Im übrigen ist es dabei geblieben, daß nur ein geringer Bruchteil deutschen Geldkapitals zu Zahlungen ins Ausland verwendet wurde, während der Hauptbestandteil im Inland geblieben ist und sich im ständigen Austausch gegen Verbrauchsgüter befand. Die Ergiebigkeit des gewerblichen Kapitals hat nicht nachgelassen. In der Verzinsung des Anlagekapitals ist keine Minderung, eher eine Steigerung eingetreten, da ja die beiden ersten Kriegsanleihen mit ihren Zinsen schon in voller Wirksamkeit sind, während der Zinslauf der dritten Anleihe am 1. April 1916 beginnt. Die Guthaben bei den Sparkassen haben sich wieder aufgefüllt. Die Einlagen bei den Banken sind nicht kleiner geworden, als sie vor Jahr und Tag waren. Die finanziellen Voraussetzungen eines schönen Erfolges sind also vorhanden.

Sie werden durch die Zeichnungsbedingungen gefördert. Auf die Bedeutung des Vierteljahrstermins für den Eingang von Zinsen, Mieten, Gehältern, Dividenden wurde Rücksicht genommen. Man denke allein an die rund 45 000 Millionen, die in Reichs-, Staats- und Stadtanleihen, in Hypothekenspandbriefen und industriellen Schuldverschreibungen angelegt sind. Hier bringt der Apriltermin einen bedeutenden Zinseneinlauf. Die Mehrzahl der Dividenden von Gesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr abschließen, wird im April ausgezahlt. Mieten und Gehälter, die vierteljährlich geleistet werden, kommen gleichfalls in Betracht. Die Anordnung der Zahlungsfristen für die neue Anleihe nimmt auf diese Verhältnisse soweit Rücksicht, daß sie zwei Vierteljahrstage in sich schließt: den 18. April und 20. Juli. Die Pflichtzahlungen sind zu erledigen am:

- 18. April mit 30 Prozent des zugeteilten Betrages
- 24. Mai mit 20 Prozent des zugeteilten Betrages
- 23. Juni mit 25 Prozent des zugeteilten Betrages
- 20. Juli mit 25 Prozent des zugeteilten Betrages

Wie bei der dritten Kriegsanleihe sind auch diesmal — im Gegensatz zu den beiden ersten Kriegsanleihen — den kleinen Zeichnern Teilzahlungen von 100 Mark Kennwert an aufwärts gestattet. Der Zeichner von 300 Mark hat je 100 Mark am 24. Mai, 23. Juni und 20. Juli zu bezahlen. Wer 100 Mark zeichnet, braucht erst am 20. Juli zu zahlen, weil die Teilsummen vorher niedriger als 100 Mark sein würden.

Auch den Klagen über zu langsame Lieferung der Stücke ist wieder Rechnung getragen worden. Zu den Stücken von 1000 Mark an aufwärts werden von der Reichsbank, auf Antrag, Zwischenscheine ausgegeben, und zwar für die Reichsanleihe und die Reichsschatzanweisungen. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August ausgegeben werden. Es handelt sich bei diesen Fragen um eine reine Formsache. Wer Kriegsanleihe zeichnet, wird im allgemeinen nicht darauf bedacht sein, sie möglichst schnell wieder los zu werden. So lange wie die Fertigstellung und Ablieferung der Stücke dauert, kann wohl jeder warten. Es kommt also nur auf eine Geduldssprobe an, die zum Besten des Vaterlandes gebracht werden muß. Ein sehr geringes Opfer im Vergleich zu den großen Vorteilen, die der Besitz der deutschen Kriegsanleihe bietet.

## Der Weltkrieg

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (S. 2. B.) Amtlich wird verlautbart den 15. März 1916:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Besetzung der Brückenköpfe nordwestlich von Ustjezo wehrte heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener an der Isonzofront dauerten fort. Gestern nachmittag wurde auf der Vodgorahöhe erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellungweise eingedrungenen Feind im Ganzen zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich San Martino angelegt wurde. Bei diesem Orte liegen von den vorhergegangenen Kampftagen noch über 1000 Feindesleichen. In mehreren anderen Stellen der Isonzofront kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Kärntner Grenzgebiete stand unser Jella-Abschnitt, in Tirol der Raum des Col di Lana unter lebhaftem feindlichem Feuer. — Italienische Flieger warfen, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Triest ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Der Vertreter der englischen Presse bei der französischen Armee berichtet, daß zur Verhinderung Verdun mit Artilleriemunition täglich 20 000 Motorenwagen die nach der Festung führende Straße befahren. Dazu kommt noch der Transport von Kanonen, von Stahldrabt, Lebensmitteln, Petroleum usw. Die Straßen seien durch diese Massentransporte über zugedrückt.

In der französischen Kammer teilte Dehanel mit, daß der Abgeordnete für das Departement Seine et Oise, Andre Thomé, vor Verdun gefallen sei.

Vom eigentlichen Kriegsschauplatz im Westen sind keine bemerkenswerten Einzelmeldungen eingelaufen. Der gestrige amtliche deutsche Tagesbericht verkündete einen weiteren

Fortschritt Die erobert Deutung, a die Franzo drängt.

Die S Tätigkeit legt. M zwischen S Frochdom Munition russischen Die der Geld Eiserne S

Die S treter des leichten S der radita auch die G der Reichs Geier, de 63 Jahren

— T einem R am Sonn Zeichnung

— T in Mallin Ort war Beschlag für Krieg

— T Wien ganges 18 geworden Oesterreich findet in 11. April

in Wien Vortrag über K fivach. s ficherungs fand stür

— T Generala und den König K Militär- dauerte fand eine die Abge sprach, i für das und die schloß mi rübe Ba

— T born. 11 schauplat

— T Georg von der Vortrag König gestern Besten d garten.

— T gütigen hergehen gangen die Anu am 20. der Auf Stadt der Zeit An w e des Rei gesch. der St Zimmer zettels g

— T anstalten auch na Polen. derung anweisu gewöhn gemacht tragen. dürfen

— T Der Vo

Fortschritt unseres Angriffes mit erfreulichem Ausgang. Die eroberte Höhe des „Toten Mann“ ist insofern von Bedeutung, als sie die Beschießung weiterer Forts zuläßt und die Franzosen immer mehr aus der vordersten Reihe verdrängt.

### Vom Seekrieg

Die Schiffsahrt auf dem Schwarzen Meere ist durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote nahezu lahmgelegt. Man spricht davon, daß deutsche Unterseeboote zwischen Odessa und der Donaumündung mehrere russische Frachtdampfer versenkt haben, wodurch der Nachschub von Munition und Proviant zu den in Bessarabien stehenden russischen Truppen empfindlich gestört würde.

Die gesamte Besatzung der „Röwe“, die sich während der Helmsahrt des Schiffes an Bord befand, hat das Eisenerz Kreuz erhalten.

### Deutsches Reich

Der sozialdemokratische Abgeordnete Geier, Vertreter des Wahlkreises Leipzig-Land im Reichstage, hat einen leichten Schlaganfall erlitten. Abg. Geier gehört zu der radikalen Minderheit der Fraktion, in deren Namen er auch die Erklärung der Zwanzig gegen die Kriegskredite in der Reichstagsitzung am 21. Dezember v. J. abgegeben hat. Geier, von Beruf Zigarrenfabrikant, steht im Alter von 63 Jahren.

Der Bischof von Strahburg Dr. Krüger hat in einem Rundschreiben, das in allen katholischen Kirchen am Sonntag verlesen wurde, den Diözesanen die eifrige Zeichnung der vierten Kriegsanleihe empfohlen.

Der Kapitän der „Röwe“, Graf Tonna-Schlöden in Ralswiek, ist in seinem Geburtsort eingetroffen. Der Ort war reich geschmückt. Vereine brachten ihm einen Koffelzug dar. Darauf folgte die Nagelung einer Röwe für Kriegswohlfahrtszwecke.

### Aus dem Ausland

#### Oesterreich-Ungarn

Wien, 14. März. Die Einberufung des Geburtsjahrganges 1898, der mit dem 1. Januar 1916 landsturmpflichtig geworden ist, zur Musterung wird in Ungarn morgen, in Oesterreich in einigen Tagen verlaublich. Die Musterung findet in den beiden Staaten der Monarchie zwischen dem 14. April und dem 3. Mai statt.

#### Die Gesellschaft österreicher Volkswirte

In Wien hörte laut „Verl. Lokalanz.“ am 14. März einen Vortrag des Präsidenten des Deutschen Reichsversicherungsamtes Kaufmann, der über soziale Fürsorge und Kriegsschicksal. Das gewaltige Gebäude des Deutschen Reichsversicherungsamtes, das der Redner im Bilde aufstauten ließ, fand stürmischen Beifall.

#### Bulgarien

Der König empfing gestern mittag den bayerischen Generaladjutanten General der Infanterie Ritter v. Haag und den Kammerer Rittmeister Graf Verden, die vom König Ludwig beauftragt worden sind, das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens zu überbringen. Die Audienz dauerte eine Stunde. Zu Ehren der bayerischen Mission fand eine königliche Abendtafel statt. Der König begrüßte die Abgeordneten des Königs von Bayern mit einer Ansprache, in der er für die außergewöhnliche Ehrung, sowie für das Interesse des Königs für die bulgarische Armee und die Anerkennung ihrer Erfolge dankte. Der König schloß mit einem Hoch auf die bayerische Armee, das bayerische Volk und den König.

### Aus Stadt und Land

Dresden, den 16. März 1916

Seine Majestät der König ist heute vorm. 10.30 Uhr nach Weimar und dem westlichen Kriegsschauplatz abgereist.

Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte gestern abend im Europäischen Hofe den von der Gesellschaft für Literatur und Kunst veranstalteten Vortrag des Prof. Dr. Herrmann über Homer und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde vorgestern abend das von Prof. Wärtich und einer Anzahl Dresdner Künstler veranstaltete Wohltätigkeitskonzert zum Besten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins im Palmengarten.

Auszahlungen der Quartier- usw. Vergütungen. Für die im Februar d. J. und in den vorhergehenden Monaten untergebracht gewesenen und abgegangenen Einquartierungen bzw. sonstigen Leistungen erfolgt die Anweisung der Vergütungen, sowie deren Auszahlung am 20. und 21. März d. J. für die in den Stadtteilen der Altstadt, am 23. und 24. März d. J. für die in den Stadtteilen der Neustadt wohnenden Quartiergeber während der Zeit von 1/29 Uhr vorm. bis 1/21 Uhr mittags. Die Anweisung der Vergütung wird im Bibliothekskaale des Neuen Rathauses — Eingang Ringstraße — 1. Obergesch. Zimmer 154. Die Auszahlungen werden von der Stadtkasse II im Neuen Rathaus, 1. Obergesch. Zimmer 160, gegen Abgabe des angewiesenen Quartierzettels geleistet.

Postalisches. Fortan können bei den Postanstalten gewöhnliche Briefsendungen in deutscher Sprache auch nach dem österreichischen Verwaltungsgebiet in Rußisch-Polen, dem Generalgouvernement Lublin, zur Postbeförderung aufgegeben werden. Einschreibebriefe und Postanweisungen dahin sind noch nicht zulässig. Die zugelassenen gewöhnlichen Sendungen müssen offen und vollständig freigemacht sein, sowie die genaue Angabe des Adressatens tragen. Mitteilungen über militärische Angelegenheiten dürfen sie nicht enthalten.

Wiederbesetzung der Stadtbauratsstelle. Der Vorstand und der Wahlausschuß haben folgende Herren

vorgeschlagen: Prof. Hans Voelzig, Direktor der Königl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, Königl. Regierungs- und Bauassessor beim Königl. Bayer. Staatsministerium des Innern Richard Reithardt in München und Königl. Baurat Heinrich Sigismund Wölschel, Vorstand des Militärbaumeister Wünnen II.

Sarrasani. Das Rätsel der Holzliste noch nicht gelöst! Besagen die Ankündigungen. Bei den kleinen Preisen bis einschließlich Sonnabend 3 Uhr können sich auch außerhalb Dresden wohnende Sarrasani-Besucher an diesem allgemeinen Rätsellösen beteiligen. Auch die Einfall eines Kindes vermag recht gute und treffende Lösungsvorschläge zu bringen. Das zeigte am vergangenen Sonnabend so ein kleiner Knirps, der ganz ruhig und gefest meinte, das wäre doch sehr einfach, er würde die Sache ganz bestimmt lösen, wenn Herr Lürke (Delaine) ihn mit in die Riste nehmen würde. Man muß sagen, der Junge hat keinen schlechten Kopf. Mit in die Riste nehmen! Herr Lürke wird nun wohl sein Geheimnis nicht auf diesem Wege preisgeben; denn es ist durchaus sicher, daß dieser kleine kluge Bursche des Rätsels Lösung trotz der Dunkelheit in der Riste finden würde. — Ein anderes kleines Rädel sagte im Weitergang zu ihren Mütterchen: Mamme, wenn ich nun der liebe Gott wäre, dann wüßte ich, wie das is, nich' wahr? — Oben auf den Olymp, zuschauend und mit dem Bewußtsein, unter den 5000 Menschen die Einzigen zu sein, die das Richtige treffen, standen zwei, die wohl gerade die Schule mit's Geschäft gewechselt hatten. Ganz einfach, sagte der eine, erst so, und dann so — dann biste de draußen. — Also verehrte Sarrasani-Besucher, die Sache ist ganz einfach, haben Sie denn das noch nicht bemerkt? Erst so, und dann so — und dann biste de draußen. Stimmt's Herr Lürke? to Kl.

Wasserstände der Waldau und Elbe: Budweis plus 6, Pardubitz plus 106, Brandeis plus 205, Meinit plus 188, Leitmeritz plus 199, Ruffig plus 263, Dresden plus 108.

### Leipzig

Zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät Leipzig wurden die bisherigen Privatdozenten Dr. phil. Ernst Bergmann und Dr. phil. Wilhelm Sühf ernannt. Beide haben sich 1910 an der Universität Leipzig eingeführt, und zwar Bergmann für Philosophie und Sühf für alte Philologie.

Seitens der Königl. Kreishauptmannschaft sind nach Gehör der Leiter der beteiligten Bezirksverbände und der Stadträte der beteiligten Städte mit Revidierter Städteordnung folgende Grundpreise für Butter festgesetzt worden: 1. für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Döbeln 225 M. für Handelsware I, 210 M. für Handelsware II und 165 M. für abfallende Ware. Für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Rochitz mit Ausnahme der Stadt Wittweida gelten folgende Buttergrundpreise: 225 M. für Handelsware I, 215 M. für Handelsware II und 165 M. für abfallende Ware.

Adorf, 15. März. Erhängt. Der 27 Jahre alte Wirtschaftsgeselle Wunderlich aus Roun hat sich durch Erhängen entleibt.

Gossebunde, 15. März. Für den Verein Heimatdank im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt wurden von einer hiesigen Dame 500 M. gesendet.

Hohenstein-Ernstthal, 15. März. Unfall. Der 76 Jahre alte Webermeister August Voigt hier stürzte die Treppe seiner Behausung hinauf und erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen.

Königsstein, 15. März. Die Hausammlung für den Hilfsauschuß des Bezirkes Pirna ergab 418,19 M., zwei Firmen steuerten 500 und 300 M. bei; die Gesamteinnahme bezifferte sich also auf 1216,19 M.

Löbau, 15. März. Der Stadtgemeinderat bewilligte rund 46 000 M. zur Erweiterung des Gaswerkes.

Reichen, 15. März. Die Einwohnerzahl betrug Ende Februar 37 753 gegen 37 782 Ende Januar mithin 29 weniger.

Meerane, 15. März. Die hiesige Sparkasse weist für das Jahr 1915 einen Vermögensbestand von 12 740 745 M. und einen Reingewinn von 125 854 M. 68 Pf. auf.

Rauschhof, 15. März. Bürgermeister Weller, der hier bereits 12 Jahre amtiert und auf weitere 12 Jahre gewählt worden ist, ist durch Amtshauptmann von Bose anderweit in Pflicht genommen worden.

Celsnitz i. B., 15. März. In den Schulen des Bezirkes Celsnitz sind bisher 59 550 M. Gold gesammelt und bei der Reichsbank in Papiergeld umgewandelt worden.

Hannover, 15. März. Sämtliche Zeitungen der Provinz Hannover erhöhen am 1. April ihren Bezugspreis.

Bern, 15. März. Lawine. Mailänder Blätter melden aus Bergamo: Im Val Seriana ging eine große Lawine nieder. Vier Gehöfte sind verschüttet worden, zehn Personen sind tot. Im Lengarone ist ebenfalls eine ungeheure Lawine niedergegangen, die 14 Häuser verschüttet und zwei Personen getötet hat. Im Val Canonica wurden acht Straßenarbeiter durch einen Lawinenunfall getötet.

Srakau, 15. März. Bilderraub. „Kurzer Codzienny“ meldet, daß sich im städtischen Museum in Kiew 19 äußerst wertvolle Bilder befinden, welche während der russischen Invasion in Galizien aus einem dortigen Schlosse geraubt wurden. Nach der Mitteilung des russischen Blattes sollen sich unter diesen Gemälden ein Bild von Jordans und eine „Madonna mit Kind“ von Murillo befinden.

### Kirche und Unterricht

K Aus der Schweiz, 15. März. Der Gesundheitszustand des Kardinals Gotti verschlechterte sich plötzlich so sehr, daß er mit den Sterbesakramenten versehen werden mußte. Kardinal Gotti wurde 1834 zu Genua geboren und ist seit dem Jahre 1895 Mitglied des hl. Kollegiums.

K Rom, 15. März. Herr Bischof Döbbing, der Oberhirt der Diözese Revi und Sutri, ist am 14. März an den Folgen einer Leberoperation gestorben. Derselbe ist in Münster in Westfalen am 3. Juli 1855 geboren und trat am 13. Juni 1874 in den Franziskanerorden ein. Während 15 Jahren arbeitete er mit Umsicht und Tatkraft daran, die Diözese Revi und Sutri geistig und materiell umzugestalten. Dank der reichen Unterstützungen, die er aus Deutschland für seine caritativen Werke erhielt, gelang es ihm, eine sehr große Zahl von Wohltätigkeitsanstalten ins Leben zu rufen. Am 19. März 1900 wurde er zum Bischof der Diözese Revi und Sutri ernannt, wodurch er erst in jeder Hinsicht freie Hand erhielt, seinen franziskanischen Eifer zu betätigen. Papst Pius X. schätzte die Verdienste dieses deutschen Bischofs auf italienischem Boden außerordentlich hoch und bezeichnete ihn als eine Perle des italienischen Episcopats. Als nun der Krieg ausbrach, wurden gegen diesen aufrichtigen Freund und unermüdeten Wohltäter des Volkes so giftige Verleumdungen ausgestreut, daß er sein Bistum Revi und Sutri verlassen mußte. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie Bischof Döbbing in Rom Zuflucht und Schutz suchte. Doch auch hier war er nicht sicher. Zugleich mit der Schwester Theresia, der Oberin des vatikanischen Bisertheims, die den Papst Pius X. in seiner Todeskrankheit so liebevoll gepflegt hatte, mußte auch Bischof Döbbing aus Rom flüchten. Von allen verlassen, blieb ihm nur die aufrichtige Zuneigung und die stete Dankbarkeit des Papstes Benedikt XV., der die außerordentlich gegenreife Wirksamkeit des deutschen Bischofs offen anerkannte. Von Krankheit geschwächt und durch die ihm bereiteten herben Enttäuschungen und die unablässigen Verleumdungen schwer leidend, starb Bischof Döbbing langsam dahin, bis ihn der Tod von allem erlöste. Das katholische deutsche Volk wird diesen mutigen Befennersbischöf stets in treuem Andenken bewahren. Sein Andenken bleibe in Segen. R. i. p.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Löbau. Am 5. März fand in Löbau die Wahl zum kath. Kirchenvorstande statt. Es wurden gewählt die Herren: Johannes Ernst Senior, Fabrikbesitzer, Drogist Emil Ladmann, Oberwerkmeister Max Walter, Antisidener Martin Karau und Kirchschreiner Albert Hummler, sämtlich aus Löbau. Die Gewählten wurden Sonntag den 12. März, beim Hauptgottesdienst feierlich in ihr Amt eingeweiht.

Christ. Allen Marienverehrern zur Kenntnis, daß die alljährige Wallfahrt vom benachbarten Seidenberg nach Albenborn, nicht mehr zu Pfingsten, sondern im Mai zum Johannisfest stattfindet. Auch wird ausnahmsweise dieses Jahr der Gnadenort Bartha mit besucht werden. Abfahrt von Nikolaus nach Bartha: Sonnabend, den 13. Mai, vorm. 1/10 Uhr; Rückfahrt: Dienstag, den 16. Mai. Auskunft erteilt bereitwilligst der katholische Küster in Seidenberg.

Dresden. Die Dresdner Ortsgruppe des kath. Kreuzbündnisses hält am Dienstag den 21. März einen St. Josephs-Agitationsabend in größerem Umfange, wie schon in der letzten Rottz darauf hingewiesen wurde. Eine besondere Anziehungskraft und Werbewirkung soll bei dieser Veranstaltung der Vortrag des Herrn Stützmann Seidler: „Ein Laiken, daß jeder beobachten kann“, ausüben. Auch jetzt in der Zwischenzeit schon die Werbearbeit unserer Mitglieder ein, und bitten wir unsere katholischen Mitbürger, die noch unseren Bestrebungen fernstehen, unseren Werbemännern und Werbemännern ein recht geneigtes Ohr zu leihen, und auf St. Josephs Fürbitte sich mit in die Scharen unserer Streiter stellen zu wollen aus Liebe zu Gott und dem Nächsten. Gerade die hl. Fastenzeit ist so recht geeignet dazu, dem lieben Heilande ein Opfer zu bringen, das Opfer der Abstinenz, um durch heldenhaftes Beispiel mehr zu wirken als durch alle Geldmittel. Gerade die Sünden der Unmäßigkeit, der Trunksucht der Menschen hat der Erlöser durch seinen Durst am Kreuze, durch sein Trinken von Galle und Essig so schwer gebüßt. Drum auf zur Verbannung, auf zur Verflüchtigung, aber auch auf zur Tat des Beitreiters zu unserem Bunde! Am Dienstag abend darf kein leeres Plätkchen mehr zu finden sein! Wir wollen zeigen, daß die Fürbitte des hl. Josephs eine Macht hat, die Herzen der guten Tat zuwenden. Noch einmal wird auf den Abend hingewiesen werden und derselbe noch einem Interat angekündigt werden.

Dresden-Löbau. (Kathol. Frauenverein.) Zu der am Donnerstag, den 16. März, abends 1/9 Uhr im Albertstift stattfindenden Hauptversammlung wird nochmals eingeladen.

Leipzig-Zentrum. (Kathol. Arbeiterverein.) Sonntag, den 19. März (St. Josephstag) gemeinschaftliche hl. Kommunion im Hochamt. Abends 1/9 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Redakteur Benzler über „Bölkerrrechte“. Es wird dringend gebeten an den Veranstaltungen sich zahlreich zu beteiligen.

Beranmündlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Böden für Kellere und Anzeigen A. S. Keller. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei“ A. M. S. D., sämtlich in Dresden.

### Bemalte Holz-Gräbkrone

J. Rütger, Berderstraße 4, part. Fernruf 27 188.

### Wilde Gaben

Bei dem Unterzeichneten gingen ein: Für eine arme Familie 5 M. von Ungen. Beißler, Architekt.

### Das Schicksal der Familie Ducrot

(21. Fortsetzung)

„Herr!“  
 „Uebrigens glaube ich überhaupt nicht an Ihre Geschichte.“  
 Brauer fuhr wieder mit der Hand nach seiner Rocktasche, ohne etwas herauszuholen.  
 „Und wenn ich Ihnen den Beweis brächte?“  
 „Bringen Sie ihn!“  
 „Ein Dienst ist des andern wert. Wenn das Testament verschwunden bleibt, wird entweder Frau Georges Ducrot oder irgend jemand anders aus der Familie Ducrot Erbe der Eisenwerke, Sie auf keinen Fall, Herr Doktor.“  
 „Also nun sind wir wenigstens am Ziel. Sie wollen mir wahrscheinlich das Testament verkaufen.“  
 Brauer blickte ihn mißtrauisch an und sagte nichts.  
 „Bereit müßte ich mich aber von der Echtheit überzeugen.“  
 „Das steht außer Zweifel.“  
 „Ich müßte das Testament aber doch erst sehen.“  
 „Ich könnte Ihnen von der Wahrheit meiner Erzählung einen anderen Beweis geben.“  
 Er sah wieder in die Tasche und legte Ehler den Schein hin, der ihm seinerzeit von Georges Ducrot ausgestellt worden war.  
 Ehler erkannte die Schriftzüge seines Bruders. Er las den Schein durch und las ihn noch einmal.  
 „Also sein eigener Bruder hatte ihn um die Erbschaft betrogen und hatte ihn damit zugleich um die Anerkennung des alten Ducrot gebracht, der ihn, den Stiefsohn, zum Erben seines Lebenswerkes hatte machen wollen!“  
 „Zeigen Sie mir das Testament!“  
 Er war drohend auf Brauer zutreten und hatte ihn am Rock gefaßt.

Brauer erbleichte; er war im Grunde eine feige Natur. Er versuchte, sich loszumachen.  
 „Nichts da! Hier geliebte! Wenn Sie das Testament nicht auf der Stelle herausgeben —“  
 Die fehlenden Worte ersetzte er durch eine bezeichnende Gebärde.  
 „Aber wenn ich es nicht bei mir habe —“  
 „Sie haben es bei sich. Also —“  
 Endlich entschloß sich Brauer, klein beizugeben.  
 Er brachte eine Abschrift des Testaments aus der Tasche und gestand, daß er seinerzeit das Original an Georges Ducrot ausgeliefert habe. Die Abschrift in Verbindung mit der ihm von Georges Ducrot ausgestellten Urkunde hätte für weitere Erpressungen ja vollkommen genügt. Und für ihn, Herbert Ehler wäre es ein Leichtes gewesen, sich durch den Advokaten Sturzenegger bestätigen zu lassen, daß dies in Wirklichkeit der letzte Wille des alten Ducrot gewesen war.  
 Ehler hatte die Abschrift gelesen.  
 Sein Zweifel; der Krankenpfleger hatte in den Hauptpunkten die Wahrheit gesprochen.  
 Einige Zeit brauchte Ehler, um sich zu sammeln. Dann wendete er sich wieder an Brauer.  
 „Sie haben sich der Testamentsunterzeichnung schuldig gemacht. An meinem Stiefbruder sind Sie zum Erpresser geworden. Mit mir hatten Sie Nehliches im Sinne. Kurz: Sie sind reif fürs Zuchthaus. — Schweigen Sie! Sonst füge ich Sie noch heute! — Wenn ich Sie trotzdem laufen lassen sollte, dann geschieht es wahrhaftig nicht um Ihren Willen. — Die Papiere bleiben selbstverständlich hier. — Und nun achten Sie genau darauf, was ich sage; das ist meine Bedingung: Wenn Sie, gleichgültig, wo oder wann, auch nur ein einziges Mal von dem Vorhandensein dieses Testaments reden sollten, dann überliefern Sie dem Gericht.“  
 Brauer blickte ihn bleich an.  
 „Dann hätte ich doch bis jetzt ganz in Ihrem Sinne

gehandelt und mir in Ihren Augen nichts zu schulden kommen lassen.“  
 „Geben Sie mich verstanden!? Sie wissen nichts von dem Vorhandensein des Testaments!“  
 „Aber dann würde es Ihnen ja gar nichts nützen!“  
 „Das ist meine Sache. — Und nun machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
 Ueber seiner Verblüffung vergaß Brauer fast, daß sein Unternehmen so gänzlich mißglückt war. Uebrigens war mit Ehler nicht zu spaßen. So schnell wie möglich verließ deshalb der Braue das Zimmer, die Villa und — so nahm er sich in diesem Augenblick wenigstens vor — auch die Stadt.  
 Als der Krankenpfleger gegangen war, nahm Ehler das Testament und las es noch einmal kopfschüttelnd durch. Dasselbe tat er mit dem von Georges seinerzeit für Brauer ausgestellten Schriftstück.  
 Dann zerrte er beide Dokumente, trat an den offenen Kamin und zündete die Papiere an.  
 „So.“  
 „Wachte nun das Erbe antreten, wer wollte. Eine Verpflichtung seinem Stiefvater gegenüber hatte er nicht, denn man konnte ja gar nicht mit Bestimmtheit wissen, ob der alte Ducrot im letzten Augenblick sich nicht doch noch anders besonnen haben würde, wenn er bei Bewußtsein gewesen wäre.“  
 Mit Georges aber war keine Rechnung ausgeglichen, eine etwas geschäftsmäßige, aber ehrliche Abrechnung. Durch die Vernichtung der Dokumente hatte er den Toten vor der Schande bewahrt, noch nach seinem Tode als Verbrecher gebrandmarkt zu werden. Er selber aber konnte jetzt — er bezahlte ja mit dem Verzicht auf die Erbschaft einen hohen Preis, ohne Gewissensbisse die Frau des Toten zu seinem Weibe machen.  
 Nach heute wollte er sich aufmachen, sie zu suchen.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Zur gefl. Beachtung.

Wir geben hiermit bekannt, daß von **Donnerstag den 16. März** ab bis auf weiteres unsere Verkaufsstellen mittags von **1 bis 3 Uhr** geschlossen

bleiben, und bitten ergebenst hierauf freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen.

Unser Zigarrengeschäft wird hiervon **nicht** betroffen.

Wir sehen uns zu dieser Maßnahme gezwungen aus Rücksicht auf unser jetzt sehr überanstrengtes Verkaufspersonal sowie zur Erzielung eines etwas besser geordneten Geschäftsverkehrs bei dem jetzt herrschenden Andrang zu unseren Verkaufsstellen.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um der geehrten Bevölkerung Dresdens und Umgebung unseren

### verbindlichsten Dank

zum Ausdruck zu bringen für das uns namentlich in der schweren Kriegszeit entgegengebrachte große Vertrauen. Gleichzeitig bitten wir aber auch erneut um gütige Rücksichtnahme auf die bestehenden, oftmals sehr großen Schwierigkeiten in der Verteilung der vorhandenen Warenmengen. Wir haben es uns von Kriegsbeginn an zur Aufgabe gemacht, an der Versorgung der Dresdner Bevölkerung mit Nahrungsmitteln nach besten Kräften mitzuarbeiten, und glauben, hierin bisher recht erfolgreich tätig gewesen zu sein. Wenn es trotzdem nicht immer gelingt, allen Anforderungen gerecht zu werden, so liegt dies daran, daß die bestehenden Schwierigkeiten oftmals trotz des besten Willens und trotz aller Mühe nicht zu bewältigen sind.  
 Wir bitten in solchen Fällen um freundliche Nachsicht und Geduld, auch unseren zahlreichen Angestellten gegenüber, welche alle bestrebt sind, ihr Bestes zu tun.

Dresden, am 15. März 1916.

### Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

(203)

### Lea Weinhold

Inh. Gertrud Greving

Haus für feinen Damenputz

Ringstr. 18, (Viktoriahaus) Fernruf 11358.

Die neuen Frühjahrs- und Sommerhüte sind entworfen und bitte ich um Besichtigung. Umänderungen u. Auffrischungen werden schnellstens und geschmackvoll erledigt.

## Pelzwaren

Preiswerte Bezugsquelle

Von Persianer, Zobel, Feh, Hermelin, Seal, Skunks, Fuchs, Marder, Chinchilla usw.

Neueste Modelle. Größere Auswahl.

Anfertigung von Pelzmänteln, Offizierspelzen, Pelzwesten, jedes Modell unter Garantie.

Militär-Feldmäntel (sachlich geschügt) Stück 8 Mark.

**Hermann Höhle, Bismarckplatz 1a**

gegenüber dem Carlton- und Grand-Union-Hotel Tel. 21971.

Sendet Euren Angehörigen

### Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

### Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden - A. - Holbeinstr. 46

: im Felde die Zeitung! :

### Strümpfe

werden neu u. angefertigt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Trikotagen. Nach. Strickerei von Osk. Köhler, Strümpfwirk.-Matr., Dresden, Alaanstraße 14.

## Sarrasani

Das **Rätsel** der **HolzKiste** noch nicht gelöst

Kleine Preise

Vorverkauf: Sarrasani, Tel. 23843 u. 23844 und Herzfeld, Tel. 18008

**Bis 20. März**

**Herren-Anzüge u. Paletots** eigen. Anfertigung von prima Maßstoffteuren sauber u. fein pass. auf Kopfhaar gearbeitet, empf. fertig u. nach Maß von 80 bis 48 Mark. **Zuchlager Dresden, Ritterstraße 4**

Das Fabrikationsrecht eines ohne Apparate und per Kilo für ca. 20 Pfg. aus jederzeit erhältlichen Rohmaterialien herstellbarem, ges. gesch., eingeführten

**Wasch- und Reinigungs-Pulvers** vergeben wir für 28 Mk. Probe 40 Pfg. in Briefmarken. **Faxolin-Fabrik, München 3, Schellingstraße 91.**

**Kopier-Maschine** für Briefe und Postkarten wirklich brauchbares System, weil überzählig billig zu verkaufen. **Saxonia-Buchdruckerei, Dresden - A., Holbeinstr. 46.**

**Stempel jeder Art** nebst Zubehör liefert billigst und prompt **Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden 16, Holbeinstr. 46**

Wir kaufen für Kriegsbedarf **Alt-Blei**, kg je nach Vosten **Alt-Zinn**, je nach Gehalt bis 4.25 Mk., ferner **Messing, Rotguss, Bronze Kupfer** zu hohen Preisen. **Metall-Einkaufs-Stelle der Graphischen Handelsgesellschaft m. b. H. Dresden - A., Seidnitzer Str. 19. Fernspr. 18352.**

# Kohlen

und alle anderen

## Heizwaren

### Moritz Gasse

G. m. b. H.

Alttestes Kohlegeschäft am Platze

Haupt-Kontor Terrassenufer 23

Fernsprecher 18022 18828

**Elektromotor** für Gleichstrom (Helios-Köln) 4 PS., 500 Volt, 7 Amp., 1500 Touren wegen Betriebsveränderung als überzählig günstig zu verkaufen. **Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden - A., Holbeinstr. 46.**

**Tages- und Abendturie** im Schneidern ert. Schnellmeisterin Umalle Mittel, atad. geb. Circusstraße 15, I. L.

Nr. 6  
 Freitag  
 Ausgabe 2.10 Mk. je 4.48 K.  
 Ausgabe Dresden 2.22 Mk.  
 Die Größe  
 Organ  
 Von  
 Genar  
 Tag, an n  
 nordöstlich  
 net werden  
 ein neuer  
 hält man  
 väischen S  
 die verhält  
 ja vielkad  
 und die l  
 waltigen G  
 für die S  
 kann man  
 Skämpfe' i  
 davon spr  
 stehen. A  
 kunit auf  
 großen Un  
 stehen. Y  
 größer ge  
 freilich ein  
 hat die d  
 golen mit  
 offensive a  
 tion im  
 Zeitung i  
 dentichen  
 Sie sind g  
 mit ihnen  
 fchen Vor  
 alle Hände  
 und sie gl  
 herigen Sk  
 menden gr  
 Mehr  
 Weiten jir  
 Bierverbar  
 feiner Reih  
 von Ende  
 die weihen  
 verwenden  
 firschlacht  
 dürtig zu  
 fein, als e  
 zügige Off  
 fichts der  
 einen gro  
 nommen h  
 den furcht  
 vom Mai l  
 wegs mehr  
 großzügig  
 daher von  
 feiner we  
 wird es f  
 machen u  
 geben zu n  
 wird zu er  
 Was d  
 Hauptfront  
 jahre Ruhe  
 vorhergehen  
 doch wieba  
 größten T  
 Cadornas v  
 Stufe gefe  
 truppen de  
 am Kronge  
 diesen Tru  
 die Taktisch  
 Montenegro  
 östereidlich  
 zwingen  
 Truppenbe  
 werfen. T  
 Expedition  
 fein, die i  
 Grenze ver  
 eintreffend  
 Hundertta  
 gleich den  
 schidit habe  
 Franzosen  
 in allem  
 Seeres. U  
 Offensive  
 selber un  
 als ihren